

F1 (Bild [Schafe die einander nachfolgen]) **Einführung: Jünger werden/sein**

Die letzte Predigtreihe hatte das Thema Jesus König, Priester und Prophet. Beim letzten Punkt habe ich gesagt, dass jeder Prophet auch Jesus selbst Jünger hatte. Über das Jünger werden/sein geht es in den nächsten drei Predigten. **Jünger werden/sein ist heute mein Thema.** Nächsten Sonntag ist Chrischona-Sonntag – da gibt's übrigens eine Fastensuppe mit der wir Chrischona unterstützen wollen. Wir verzichten auf ein teures Mittagessen, essen eine feine Suppe und was wir ausgegeben hätten fürs teureres Essen, das legen wir als Opfer ein. Am Chrischona-Sonntag wird Horst Schaffenberger über **leibhaftige Nachfolge** predigen. Das passt total gut zu dem wo wir als Gemeinde gerade dran sind, was die Predigten betrifft. Ich schliesse die Jünger Thematik mit der Aufgabe >Jünger machen< in zwei Wochen ab. Damit sind du und ich aber längst nicht fertig. Jünger werden/sein und vor allem Jünger machen, ist ein Prozess, der das ganze Leben andauert. Jünger sein ist enorm spannend. Ich erlebe enorm viel als Nachfolger von Jesus aber auch als Jünger anderer Menschen.

Meine Predigt nimmt die Herausforderungen, Freuden und Leiden der Jünger Jesu auf. Mit dieser Predigt fordere ich heraus in den Prozess vom Jünger sein einzusteigen oder falls du schon Jünger bist dich gezielter auf dein Jünger sein zu fokkisieren.

F2 Meine Predigt hat zwei Punkte. Jesus Jünger werden und Jesu Jünger sein. Bevor wir aber dazu kommen, will ich zuerst mal klären, **wer oder was ein Jünger überhaupt ist.**

F3 **Naar** ein Wort für Jünger im Alten Testament meint einen Jungen Mann, einen Jungen, einen Diener, einen Jugendlichen, einen Dienstmann – also einen Bediensteten – mehr aber im Sinne eines Gefolgsmannes, der als eigener Herr sich in den Dienst eines anderen stellt. Das Wort hat also zwei Seiten. Zum einen Beschreibt es den Jugendlichen, jüngeren Menschen und zum anderen bedeutet es Diener beziehungsweise, einer der sich in den Dienst des anderen gestellt hat.

Luther übersetzt das Wort in 2. Mose 33, 11 sogar mit beiden Bedeutungen Diener und Jüngling, um zu zeigen das Josua jung war und dass er Mose nicht von der Seite weichend diente.

F4 Ein zweites Wort im Alten Testament **limud** steht im Buch Jesaja und beschreibt einen Menschen der lernt, der Jünger ist, der Nachfolgt, einen Schüler. In Jesaja geht es vor allem darum, dass der Nachfolger hört, um danach die Worte weitersagen zu können. Jesaja 54, 13 zeigt, dass das selbe Wort auch mit gelehrt werden übersetzt werden kann:

Und alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird gross sein. Nach Elberfelder Übersetzung.

Luther übersetzt hier: **und alle deine Söhne sind Jünger des Herrn, und grossen Frieden haben deine Söhne.** Nebenbei, das Wort, das er hier mit Söhne übersetzt meint ausdrücklich Mädchen wie Jungen. – Also geht uns Jünger sein alle und nicht nur die männlichen Wesen unter uns etwas an!

F5 Das Neue Testament spricht von **Mathätai** was einen Jünger durchaus im Sinne des Alten Testaments aber mehr mit dem Nachdruck eines Anhängers, eines Schülers, eines Zöglings (also jemanden den man aufzieht und Dinge lehrt) und eines Nachfolgers beschreibt. Im Alten wie im neuen Testament wird ein klares Gefälle, eine Hierarchie bewusst. Jünger haben einen Lehrer, einen Meister wie Sklaven ihre Herren. Wobei das Wort Sklave hier Diener meint...

In Matthäus 10, 25 spricht Jesus davon, dass der eine, wie der andere wird: **Es ist dem Jünger genug, dass er werde wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr.**

F6 Jünger sein heisst also sich in den Dienst eines anderen stellen. Ihm zu dienen sein. Von ihm als einem Meister zu lernen. Ihm Nachzufolgen, auf ihn zu hören und seinen Willen zu tun, den man bestenfalls zuvor zu seinem eigenen Willen gemacht hat. – Damit sind wir schon mitten im Thema ...

F7 Jesus Jünger werden

Wenn Jesus einem Menschen sagt – folge mir nach, begleite mich, schliesse dich mir an, geh mit mir, oder sei mein Jünger, dann spricht er davon, dass er der Meister, der Herr ist. Er sagt wo es langgeht, er bestimmt die Richtung und gibt Aufträge und nicht umgekehrt.

Wer von uns Schweizern lässt sich schon gerne sagen, was er zu tun hat? Wir haben eine Kultur der Könige. Jeder sein König im eigenen Königreich.

Ich habe das bei der Arbeit im Spital realisiert. Wie oft haben wir kranke Schwestern darüber 'gemotzt', was die Chefetage wieder entschieden hat. Meist aus Angst vor Neuem, von dem niemand sagen konnte, was bei uns damit geschehen wird. – Aber wir wussten genau, das kann nicht gut gehen.

F8 Und jetzt mache ich einen kurzen Abstecher zu sich selbst erfüllenden Prophezeiungen. Das was ein Mensch denkt, was er glaubt, das wird eintreffen. – Wenn ein Mensch Angst davor hat in einen Baum zu fahren, obwohl nur ein Baum auf dem Parkplatz steht, dann wird er mit grosser Wahrscheinlichkeit in diesen Baum hineinfahren, weil er die ganze Zeit nur auf ihn schaut.

F9 Jünger werden meint – vom Thron steigen. Jünger werden meint dienstbar werden. Meint über sich bestimmen lassen und dem Herrn und Meister nachfolgen. Wer zum Jünger wird identifiziert sich mit der Idee die der andere hat und lässt seine Angst los.

F10 Die Bibel redet dabei nicht von blindem Gehorsam. Jesus geht es nicht darum, dass du nicht prüfen sollst, was er dir sagt. Es geht ihm um die innere Haltung. Darum, dass du dich als Jünger darauf einstellst zu dienen, zu lernen und zu gehorchen.

Die Frage die sich mir hier stellt – will ich das? Will ich Jünger werden? Oder will ich selbst König, Herr sein? Ich merke, diese Frage stellt sich mir immer wieder. Will ich dienen oder herrschen? Ich merke – ich muss mich immer wieder entscheiden zum Jünger zu werden, selbst dann, wenn ich selbst andere Jünger anleite... damit komme ich zum Prinzip der Jüngerschaft, über das ich in zwei Wochen predigen werde. Jesu Jünger machen immer andere zu Jesu Jüngern. – Die Anschlussfrage lautet: Wen habe ich als Meister? Wessen Jünger bin ich?

F11 In der Bibel verweisen mehrere Stellen darauf, dass Menschen nicht nur Jesus als ihren Meister hatten. Es ist in Apostelgeschichte 19,1 von den Jüngern des Appollos, von Jüngern des Paulus in Apostelgeschichte 19, 30 oder auch sonst von den Jüngern die Rede, die durch irgendeinen anderen Jünger Jesu aufgefordert wurden Jesus nachzufolgen. Bald wird klar, dass mit Jünger diejenigen gemeint sind, die Christus nachfolgen. In Apostelgeschichte 11, 26 heisst es: **In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.** Christ sein bedeutet immer zugleich auch ...

F12 Jesu Jünger sein

Damit ich Horst Schaffenberger nicht zu viel vorwegnehmen möchte ich einfach mal nur davon Schwärmen, was du erleben kannst, wenn du dich darauf einlässt Jünger zu sein. Lese ich nach der Stelle in Apostelgeschichte 11, 26 weiter, dann realisiere ich, dass Gottes Jünger, wenn sie sich Jesus und anderen Jüngern dienstbar machen, Zeichen und Wunder erleben. Sie erleben, dass Menschen Dinge voraussehen, die eintreffen. Wie die Hungersnot, die Agabus vorausgesehen hat. Dies führte dazu, dass alle Jünger die von der Hungersnot betroffenen Christen mit ihrem Vermögen unterstützen. – Das ist Jünger sein.

F 12 Jünger sein, heisst auf Gott hören und tun, was gesagt wird. Es heisst jederzeit eine dienstbare Haltung haben. In Apostelgeschichte 12 geht es weiter. Petrus wird gefangen genommen und misshandelt von König Herodes. – Jünger sein kann bedeuten, dass man dich verfolgt, dass man gemein zu dir ist oder dass man dich töten will. Petrus wird in den dunklen Kerker gesteckt und angekettet. Dann kommt ein **Angelos**, was mit Bote oder Gesandter, mit Engel übersetzt werden kann. Übrigens sind Engel per Definition dienstbare Wesen. Es kommt ein Bote des Herrn in den Kerker und plötzlich ist es hell, wo es vorher dunkel war und der Bote sagt: Steh schnell auf! ... Stell dir mal vor du bist im Gefängnis, im Dunkeln angekettet. Und da kommt einfach einer daher, blendet dich mit Licht – Du siehst vor lauter Licht gar

nichts und der andere sagt zu dir: seht schnell auf! Petrus hat diesen Boten nicht gekannt. Er hat nicht gewusst, wer er ist und wenn ich mir das so vorstelle hat er ihn vor lauter Licht auch gar nicht richtig gesehen. Aber er gehorcht. Er tut, was ihm gesagt wird, weil er eine dienstbare Haltung hat, weil er ein Jünger ist. Und die Ketten fielen Petrus von den Händen.

Ich bin sicher, dass Petrus die Ketten nicht abgefallen wären, wenn er nicht schnell aufgestanden wäre. Ich bin sicher, die Geschichte hätte einen anderen Verlauf genommen.

Warum tat Petrus was ihm gesagt wurde, obwohl er nicht wissen konnte wer der Bote war? – Weil er auf Gott hören wollte und er in diesem Moment genau wusste, dass Gott durch diesen Boten zu ihm redet.

Für mich zeigt sich seine innere Jünger-Haltung noch vielmehr, weil die Apostelgeschichte davon erzählt, dass Petrus gedacht hat er sei in einem Traum, in einer Vision.

Apostelgeschichte 11, 9 *Aber die ganze Zeit über war ihm nicht klar, dass all dies wirklich geschah. Er meinte, er hätte eine Vision.*

– Es gibt ja die Redewendung: Das würde mir im Traum nicht einfallen... In Träumen erleben wir sehr oft, wie wir zu einer Sache eingestellt sind. Ob wir im Moment vor Dingen Angst haben oder ob wir guter Dinge sind, die uns eine bessere Zukunft zeigen. Ich denke Träume zeigen unser Innerstes. – Es war also die tiefe innere Haltung des Petrus, die ihn aufstehen liess. Gott zählt darauf, dass Christen Jünger sind, die auf ihn hören und unverzüglich tun, was er ihnen sagt.

Nun – Jünger sein heisst tun, was Gott mir aufträgt. Ich merke, dass es nicht immer um grosse Wunder geht, wie bei Petrus. Gerade die kleinen Dinge sind es, die mir imponieren, mich ermutigen. Letzte Woche hatte ich den Impuls – und ich wusste innerlich, der kommt von Gott – ich hatte den Impuls ich sollte einer Person anrufen. Ich habe die Nummer gewählt... und war total irritiert, dass ich jemanden ganz anderen am Apparat hatte. Zuerst dachte ich mir, wie konnte mir das geschehen und dann merkte ich, dass das bestimmt kein Zufall war. Ich kannte die Person am anderen Ende der Leitung und hatte sie schon lange nicht mehr gesehen oder gehört. Ich habe zugehört, wie es ihr im Moment geht. Sie erzählte mir, dass sie gerade viel Leid erfährt. Hätte ich nicht telefoniert, wäre die Person am anderen Ende nicht von Gott ermutigt worden. Sie sagte: Oh wie gut hat mir das getan, dass ich einfach jemanden hatte der zugehört hat! Ich dachte... Danke Herr, dass ich dein Jünger sein und solche Dinge erleben darf. – Würde mich ermutigen deine letzte Jüngerstory zu hören.

F13 Jünger lernen von Gott und von anderen Menschen. Jünger hören und tun was von Gott durch seine Boten, Diener, Engel gesagt wird. Amen.